

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg



Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Januar 1998
Nummer 214

Büchergilde Gutenberg

Am 29. August 1924 rief der Berufsverband der deutschen Buchdrucker in Leipzig die Büchergilde ins Leben. »Auklärensche Absichten und handwerkliches Selbstbewußtsein«



ließen eine Buchgenossenschaft entstehen, zu deren ersten Ägypten der geheimnisvolle B. Traven, Jack London, Mark Twain und Oskar Maria Graf gehörten. • 1933 besetzten die Nationalsozialisten



die Verlagswesen. Die Büchergilde ging ins Exil in die Schweiz. Dort entstand mit Hilfe Schweizer Freunde eine neue »Büchergilde«. • Heute, nach 70 Jahren, prägen unverändert literarische Qualität



und künstlerische Ausprägung des Gesichts der Büchergilde. Das bestätigen jedenfalls unsere Mitglieder und Freunde, die Presse und viele andere Buchliebhaberinnen. »Die Büchergilde



macht schöne Bücher und schreut vor literarischen Nebenstrahlen nicht zurück, weil die manchmal bunter als die Hauptwege sind.« Eva Deménil, Frankfurt. • ... das unstrittig qualitativste



Programm mit den handwerklich bestgeeigneten Büchern. • Frankfurter Rundschau. • Ich bin gern bei der Büchergilde, es ist wie eine schöne Expedition. • Ludwig Harig, Saarbrücken.



Bücher, Bilder und Ideen – 75 Jahre Büchergilde Gutenberg
Sonderausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg

21. Januar 1999 bis zum 5. April 1999

Zum vorletzten Jahr des zweiten Jahrtausends

Das Jahr 1998 war für das Germanische Nationalmuseum ein ebenso arbeitsintensives wie erfolgreiches Jahr. Manches von der mitunter sehr umfangreichen Arbeit ist für Besucher und Freunde kaum unmittelbar sichtbar und stellt dennoch einen erheblichen Arbeitsaufwand dar. So mußte sich das Museum 1998 der routinemäßig alle fünf bis sieben Jahre stattfindenden Überprüfung seiner wissenschaftlichen Leistungen unterziehen, wie alle Forschungseinrichtungen in Deutschland, die von der Bundesregierung mitfinanziert werden. Der Vorbereitungsaufwand dafür ist erheblich, doch ist diese, wie jede andere Standortbestimmung, eine neuerliche Plattform für den Weg in eine gute Zukunft, solange die Mittel nicht gekürzt werden. Insgesamt ist die Entwicklung für das Germanische Nationalmuseum im abgelaufenen Jahr wieder sehr erfreulich gewesen; es konnten viel beachtete Ausstellungen gezeigt und wichtige Publikationen vorgelegt werden. Ich danke daher den engagierten Mitarbeitern ebenso wie den Besuchern, den Freunden und Förderern des Museums. Die Besucherentwicklung hat erneut das hohe Vorjahresniveau übertroffen und nähert sich der Zahl von 300.000 Besuchern.

Fast im Verborgenen konnten mehrere Schritte zur Sanierung der Dauerausstellung unter-

nommen werden. Im Laufe des Jahres traf die grundsätzliche Genehmigung zur Sanierung des Galeriebaues (Sammlung altdeutscher Meister; geplant ferner hohes Mittelalter, Textil und Vor- und Frühgeschichte) ein, die in den nächsten drei Jahren vollzogen werden soll. Damit wird sich die Ausstellungsfläche des Museums abermals vergrößern. Die Verbindung von Ost- und Südflügel wurde im Sommer eingeweiht und hat den Weg zwischen Ostbau (barockes Kunsthandwerk, Waffensammlung; moderne Kunst und Kultur) und Südbau (Volkskunde, Musikinstrumente) wesentlich verkürzt. Die glasgedeckten Innenhöfe neben der Kartäuserkirche wurden renoviert und mit neuen Dächern versehen, so daß die spätmittelalterliche Skulptur hier bereits in ihrer künftigen Ausstellungsart zu sehen ist.

Hinsichtlich der Forschung ist das Museum ebenfalls weitergekommen: Das DFG-Projekt zur Nürnberger Goldschmiedekunst hat seine Arbeit aufgenommen, ein Projekt der Thyssen-Stiftung zu Martin Behaim wurde fortgesetzt und die Neubearbeitung der ländlichen Textilsammlung ist im Gang. Die Abteilung »historische Musikinstrumente« hat eine Fachzeitschrift begründet, erstmals in deutscher Sprache zu diesem Themenbereich, deren erster Band bereits viel Beachtung und Zuspruch gefun-

den hat. Die DFG genehmigte ferner ein kleines Projekt zu einer Bearbeitung hessischer Renaissanceschlösser, mit dem Ziel einer umfassenden Publikation sowie, in Zusammenarbeit mit dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum für Ostmitteleuropa, eine Tagung zur Bedeutung der Jagiellonen für Kunst und Kultur Mitteleuropas, die vom 29.1. bis 1.2. 1999 stattfindet.

Hinsichtlich der Erwerbungen möchte ich an dieser Stelle nur neugierig machen. Dem GNM ist im Jahr 1998 mit Hilfe mehrerer staatlicher Stellen und privater Stiftungen der größte Ankauf seit vielen Jahren gelungen – das spektakuläre Ergebnis werden wir im Frühjahr 1999 der Öffentlichkeit vorstellen. Einen bedeutenden Zugewinn erfuhr erneut das Archiv für Bildende Kunst, das mit dem gesamten Aktenbestand zu Christos und Jeanne-Claudes »Verhülltem Reichstag« einen sehr wichtigen Erwerb tätigen konnte, die in einer eigenen Pressekonferenz in Berlin von Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Von grundlegender Bedeutung ist der schon mehrfach erwähnte Zuerwerb des Hauses Kartäusergasse 20 an der Ecke zur Frauentormauer. Er wurde 1998 vollzogen; im Frühjahr 1999 ziehen Direktion und Verwaltung dorthin um, so daß der Heussbau bald für Ausstellungs-

zwecke genutzt werden kann. Als freundlicher Helfer haben sich die »Nürnberger Nachrichten« erwiesen, doch ist das Museum auf der Suche nach weiteren Sponsoren, die dieses ehrgeizige Projekt unterstützen und damit maßgeblich beschleunigen.

Für die Mitglieder des Museums konnte die neue Reihe von Jahresgaben fortgesetzt werden, das zweite Buch behandelt das Archiv für Bildende Kunst. Die Resonanz der Mitglieder war wieder außerordentlich positiv. Die nächste Jahresgabe wird die Sammlung zum 20. Jahrhundert beinhalten, also ein Thema, das nach wie vor am Germanischen Nationalmuseum von vielen Besuchern gar nicht erwartet wird.

Unseren Förderern und Mitglieder wünschen wir – namens des Germanischen Nationalmuseums – ein gesundes und erfolgreiches, womöglich ein leichteres und sorgenfreies Jahr 1999

Ihr
G. Ulrich Großmann

Zwischen Abstraktem und Realem

Ernst Oscar Albrechts »Schwarzer Dreimaster«, 1924

Albrecht, der zunächst expressionistisch gearbeitet hatte, trat in den zwanziger Jahren in Berlin mit geometrisch abstrahierenden Kompositionen hervor. Er folgte damit konstruktivistischen Tendenzen. »Der Zirkel und das Lineal vertrieben die Seele und die metaphysischen

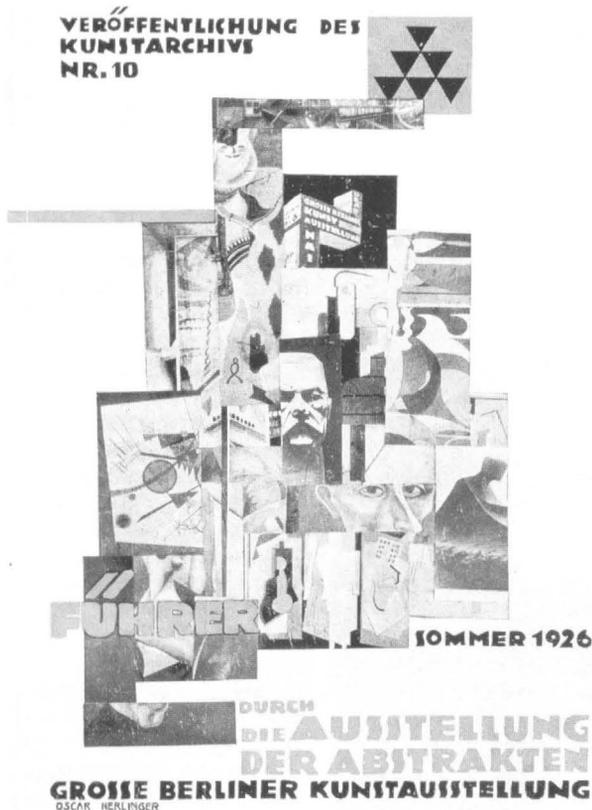
Spekulationen«, bemerkte Wieland Herzfelde 1925. Die Künstler »sehen mit mehr Klarheit in die Zeit.(...) Sie wollen Sachlichkeit, wollen für tatsächliche Bedürfnisse arbeiten. Sie fordern wieder den kontrollierbaren Zweck in der künstlerischen Produktion.«

In Berlin, das seit 1920 ein Zentrum des Konstruktivismus in Deutschland war, zählte Albrecht zu den sogenannten gegenständlichen Konstruktivisten. Die wie mit Zirkel und Lineal entworfenen Formen seines 1924 entstandenen Gemäldes bewegen sich zwischen Abstraktem und Realem und assoziieren durch den Bildtitel eine Meereslandschaft. In den spitz zulaufenden Dreiecken erkennt man die Segel eines Bootes, in den Halbkreisen darüber eine Wolkenformation. Die gelben Punkte in den schwarzen Feldern werden zu einem Sternenhimmel, die sich überblendenden Wellenformen im mittleren Teil zur wogenden See, während der Kreis unterhalb des Dreimasters, in dem die Grundfarben Rot, Blau und Gelb wie in einem Spektrum aufgefächert sind, wie der Scheinwerfer eines Leuchtturms wirkt. Seine Lichtgarben und der vom Himmel fallende Strahl zerteilen die Dunkelheit, wobei die in dem Licht enthaltenen Farben Mischungen der durch den Farbkreis repräsentierten Grundfarben sind. Die Illusion des Bildes wird auf seine bere-

chenbaren Bestandteile zurückgeführt. Der Künstler behandelt die Elemente der Wirklichkeit als gesetzmäßiges Arrangement von Formen und Farben und vergegenwärtigt sie unter dem Aspekt der Geometrie als Bausteine einer konstruktiv zu gestaltenden Welt. Eine vergleichbare Umsetzung konstruktivistischer Ideen läßt sich damals auch bei anderen Berliner Künstlern beobachten, etwa in der ebenfalls 1924 entstandenen »Symbolischen Landschaft« von Hannah Höch.

Man war davon überzeugt, so Albrechts Kollege Oskar Nerlinger, daß »künstlerische Ausdrucksformen echte politische Wirkungen auslösen und zur Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse beitragen könnten«. Der Konstruktivismus, der unter dieser Bezeichnung in Rußland entwickelt worden und 1917–21 die offizielle Kunst der sowjetischen Revolution gewesen war – Ausdruck ihres Aufbruchs in eine neue Zeit, in der die immensen Möglichkeiten technischen Fortschritts dem gleichberechtigten Wohl aller Menschen dienen sollten – wurde für viele der nach gesellschaftlicher Neuerung strebenden Künstler zu einem Modell. Auch in westlichen Ländern hatten sich zur gleichen Zeit wie in Rußland Künstler mit konstruktiven Gestaltungsformen befaßt. Im Hinblick auf die Erfordernisse einer modernen Massengesell-

Führer durch die Ausstellung der Abstrakten, Berlin 1926
Umschlagentwurf: Oskar Nerlinger



schaft hatte man überall damit begonnen, die Welt der Technik von einem ästhetischen Standpunkt aus zu ergründen. Ihr konstruktives Prinzip und ihre auf Vervielfältigung ausgerichteten Produktionsformen wurden zum richtungsweisenden Motiv gestalterischen Denkens. 1922 fand in Weimar eine internationale Künstlerkonferenz statt, bei der die konstruktivistische Fraktion ein Manifest zur Gründung einer »Konstruktivistischen Internationale« herausgab. Gegenüber der »gefühlsmäßig orientierten Kunstproduktion« wurde die »logisch

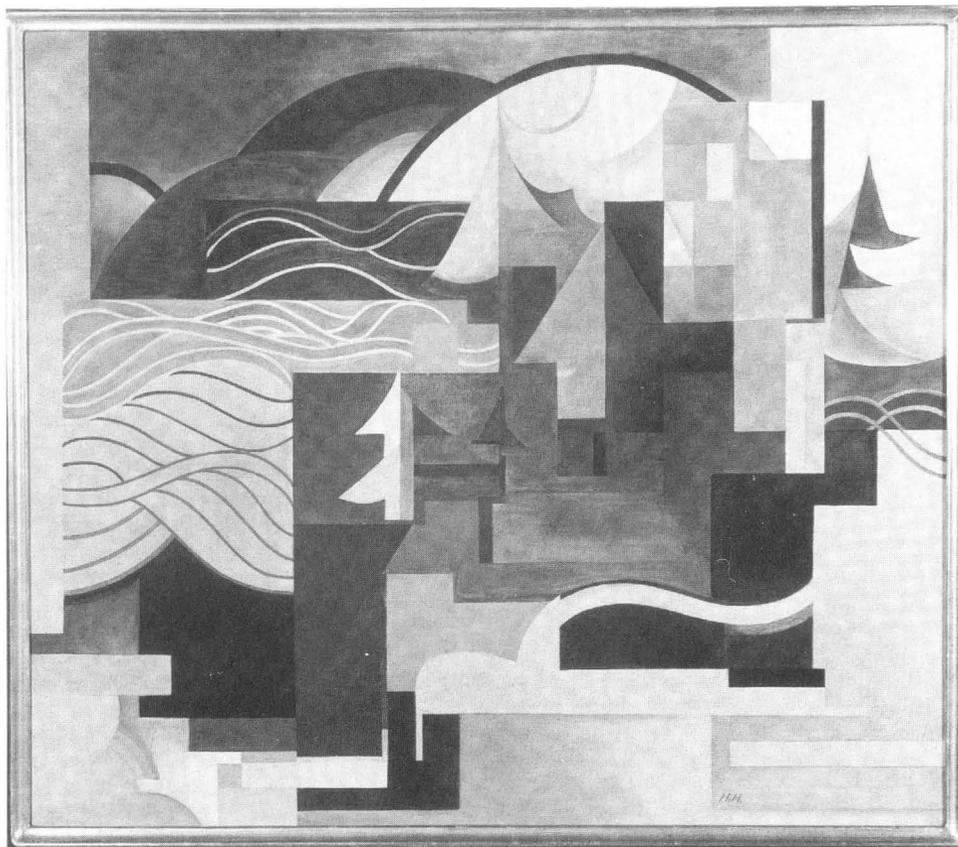
erklärbare Anwendung« der künstlerischen Mittel gefordert. Der Künstler sollte seine Kompositionen wie ein Architekt oder Ingenieur entwickeln, Zeichen für die vom Menschen rational zu gestaltende Welt und die Humanisierung des Technisch-Konstruktiven setzen und sich darüber hinaus mit der Verwirklichung praktischer Aufgaben im Sinne moderner technischer Arbeitsmethoden befassen. Eine der Hauptforderungen bestand in der Organisation der gestalterischen Mittel zu allgemein verständlichem Ausdruck. Als Basis für die menscheits-

umfassende schöpferische Arbeit sollte ein kollektiver, internationaler Stil geschaffen werden.

Albrecht gehörte zum Berliner »Sturm«-Kreis um Herwarth Walden, dessen politische Haltung sich nach 1919 aktivierte. Er betätigte sich als Autor der Zeitschrift »Arbeiterrat« und begeisterte sich für Ideen der russischen Oktoberrevolution. Obwohl seine eigene ästhetische Auffassung im Expressionismus gründete, dessen Individualismus dem kollektiven und funktionalistischen Prinzip des Konstruktivismus antipodisch gegenüberstand, öffnete er seine Galerie den konstruktivistischen Entwicklungen. Sie zählte durch ihre internationale Ausrichtung zu den ersten Galerien im Westen, die konstruktivistische Künstler aus Osteuropa vorstellten, und sie widmete sich auch den Experimenten deutscher Künstler, die auf eine abstrakt-geometrische Malerei hinarbeiteten.

Mit dem Gemälde »Schwarzer Dreimaster« war Albrecht 1926 auf der Ausstellung der Gruppe »Die Abstrakten« im Rahmen der »Großen Berliner Kunstausstellung« vertreten. Die Gruppe war aus der 1919 gegründeten »Internationalen Vereinigung der Expressionisten, Futuristen und Kubisten«, hervorgegangen, an die sich 1922 eine Fraktion der Konstruktivisten angeschlossen hatte. Ihr Vorsitzender war bis 1928 William Wauer, ein enger Freund und Mitarbeiter Herwarth Waldens, der hinter der »I. V.« stand und auch ihre Gründung initiiert hatte. Sie war zunächst ein lockerer Verbund, dem alle Künstler beitreten konnten, die im »Sturm« ausstellten, und diente der Galerie

Bildvergleich:
Hannah Höch
Symbolische Landschaft I, 1924
Öl auf Leinwand
H. 80,5 cm, Br. 77,5 cm
GNM, Inv.Nr. Gm 2013
Leihgabe aus Privatbesitz



als »organisatorische Stütze«, über die sie z. B. mit den von ihr vertretenen Künstlern an der »Großen Berliner Kunstausstellung« teilnehmen konnte, die sich in den zwanziger Jahren zu einem Forum der internationalen Avantgarde entwickelte, bei der kommerzielle Unternehmen aber nicht zugelassen waren. Jedoch arbeiteten die neu hinzugekommenen Konstruktivisten daran, der »I.V.« ein eigenes Profil zu geben und in Kollektivausstellungen gemeinsame Ziele zu vertreten. Sie löste sich zunehmend von der Galerie und nahm schließlich auch Künstler auf, die nicht zum »Sturm«-Kreis zählten. 1926 nannte sie sich in »Die Abstrakten« um. Unter ihrem 1928 neu gewählten Vorstand, dem unter anderem Oskar Nerlinger angehörte, intensivierte sich innerhalb der Gruppe im Sinne des alltagsbezogenen Anspruchs des Konstruktivismus die Auseinandersetzung mit angewandten gestalterischen Bereichen, man befaßte sich mit Reklame- und Filmgestaltung bis hin zur politischen Agitation. Führende Mitglieder der Gruppe wie Nerlinger und Albrecht vertraten einen »politischen Konstruktivismus«, der sich den Erfordernissen der Zeit stellen und unmittelbar zur Gestaltung und Neugestaltung der Lebenswelt beitragen sollte. 1931 nannte sich die Gruppe in »Die Zeitgemäßen« um. Ihre verstärkte politische Ausrichtung in den Jahren vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten zeigt sich schließlich in dem 1932 erfolgten Anschluß an die 1928 in Berlin gegründete »Association Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands«. Diese Vereinigung – von Anhängern und Gegnern kurz

»Asso« genannt – war als Bruderorganisation der »Association Revolutionärer Bildender Künstler in Rußland« ins Leben gerufen worden und verstand sich als Zusammenschluß politisch engagierter Künstler auf dem Boden von Klassenkampf und internationaler gesellschaftlicher Veränderung.

Ursula Peters

Ernst Oscar Albrecht
(Ronneburg/Sachsen 1895– später in Berlin ansässig)
Schwarzer Dreimaster, 1924
Öl auf Leinwand, H. 82 cm, Br. 75 cm
GNM, Inv.Nr. Lgm 2139, Leihgabe aus Privatbesitz



Numero horas nisi serenas

Ein Abguß eines romanischen Kapitells als Sonnenuhr

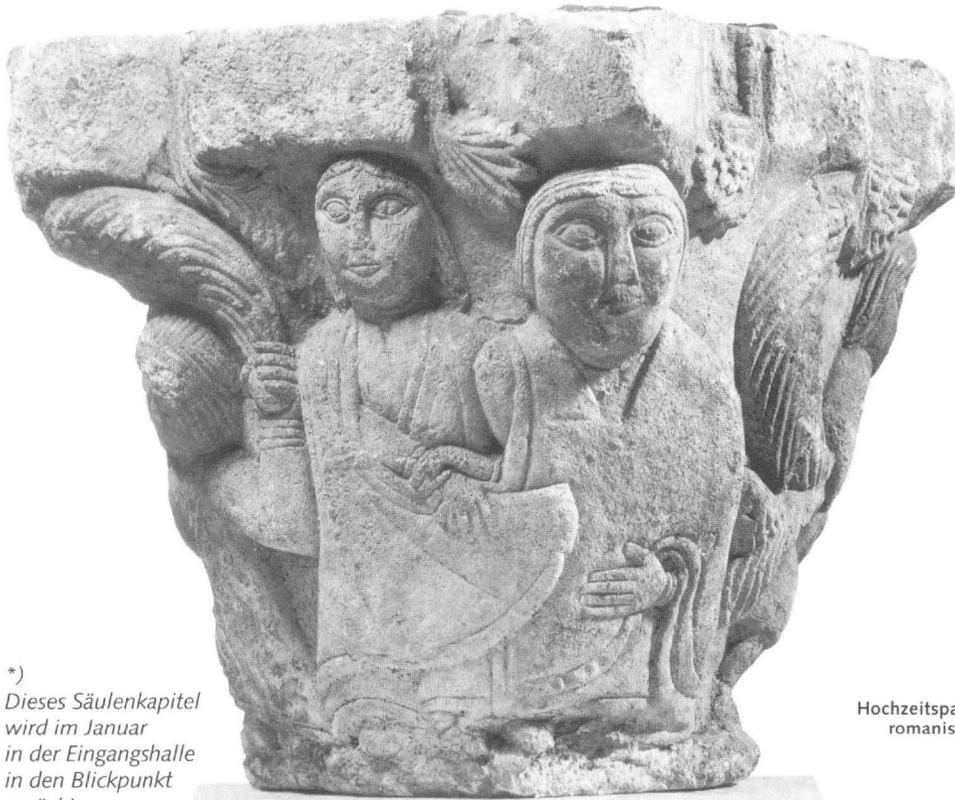
Im Jahre 1996 erwarb das Germanische Nationalmuseum durch Schenkung die Gußstein-Abgüsse zweier romanischer Säulenbasen und eines romanischen Figurenkapitells. Die Stifterin hatte die Stücke Anfang der Sechziger Jahre im Schweizer Kunsthandel erworben, die weitere Provenienz ist unbekannt. Der Kapitellabguß war offensichtlich nachträglich zu einer Sonnenuhr umgebaut worden; er ist auf der Oberseite mit bronzenen, römischen Ziffern bestückt und läßt noch die Aus-

sparung für einen Zeiger erkennen. Die Stücke waren zwischenzeitlich also wahrscheinlich zur Ausschmückung eines Gartens eingesetzt.

Das originale Kapitell ließ sich im Kreuzgang des katalonischen Benediktinerklosters von Sant Benet (San Benito) de Bages nordwestlich von Barcelona ausfindig machen, das sich heute in Privatbesitz befindet. Die Löwenbasen hingegen wurden im Kreuzgang der Kathedrale von Gerona abgeformt, die Originale befinden sich in dem der

Kathedrale anliegenden Südflügel.

Zählte das Kapitell als Sonnenuhr nur die heiteren Stunden, so scheinen auch schon die Darstellungen des romanischen Originals auf ein freudiges Ereignis hinzuweisen. Auf einer der drei um die Kanten des vierseitigen Kapitells herumgeführten Szenen sieht man ein in lange Gewänder gehülltes Paar. Der rechts stehende Mann ergreift das Handgelenk seiner Begleiterin, welche ihrerseits mit derselben Hand das mit einer zickzack-Borte verzierte Gewand um beider Körper herumzieht. Das Umhüllen einer anderen Person mit dem Mantel ist ein symbolischer Akt der Annahme und des Schutzversprechens, der z. B. auch bei der Adoption vollzogen wurde. Aus ihm ist in späterer Zeit das Motiv der Schutzmantelmadonna entstanden. In diesem Fall könnte eine Verlobung oder Hochzeit dargestellt sein, worauf auch der Blütenschmuck und die anderen Darstellungen hindeuten. In der rechts anschließenden Szene ist eine Person damit beschäftigt, die Zweige einer Palme von ihrem Stamm abzubrechen. Die dritte Szene zeigt zwei Musikanten, die in tänzelnder Haltung in große Krummhörner blasen und Palmzweige über ihren Köpfen schwenken. Alles deutet auf ein Fest. Unsicher bleibt lediglich die Deutung einer großen Eule zwischen den Musikanten. Vielleicht soll sie die nächtliche Stunde evozieren.



*)
Dieses Säulenkapitel wird im Januar in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

Hochzeitspaar, Abguß nach einem romanischen Kapitell, Spanien
19.-20. Jahrhundert
Inv.-Nr. Pl.K. 1671

Möglicherweise ist mit den Brautleuten das Stifterpaar Sala und Ricarda dargestellt, das das Kloster Sant Benet im Jahre 950 gründete. Sala ließ sich den Plan der Klostergründung im Jahre 951 auf seiner Romreise bestätigen, von wo er Reliquien eines hl. Valentin mitbrachte. Man begann sofort mit dem Bau der Kirche, deren Schlußweihe aber erst 972 erfolgte, kurz nach dem Tode der Stifter.

Die Kapitelle des Kreuzganges von Sant Benet de Bages zeigen eine einzigartige, bislang unentschlüsselte, komplizierte Ikonographie von Kriegern, Flora und Fauna von großer kompositorischer Originalität, die sonst nirgends wiederbegegnet. Neben den romanischen Kapitellen des 12. Jahrhunderts finden sich einige wiederverwendete Kapitelle des Vorgängerkreuzganges aus der Gründungszeit des Klosters.

Auf einem Kapitell der jüngeren Stilgruppe, zu der auch das »Hochzeitskapitell« gehört, wird die Gründung oder Erneuerung des Kreuzganges inschriftlich einem gewissen Bernhard zugeschrieben: CO[N]DITOR OP[ER]IS VOCABAT[UR] B[ER]NAD. Dessen in der Literatur vorgeschlagene Identifikation mit einem Abt Bernardus des 13. Jhs. ist aus stilistischen Gründen sehr fraglich. Der Name Bernhard war in Katalonien im 10.-13. Jh. sehr häufig.

Katalonien besitzt seit dem frühen elften Jahrhundert eine reiche skulpturale Tradition. Der inschriftlich ins Jahr 1019/1020

datierte Türsturz von Saint-Genis-des-Fontaines (Pyrénées-Orientales) und weitere damit verwandte Werke zählen zu den frühesten romanischen Skulpturen des Abendlandes. Der schöpferische Reichtum im plastischen Schaffen bricht auch im 12. Jahrhundert nicht ab. Dennoch ist die romanische Skulptur Kataloniens wie überhaupt der Pyrenäenhalbinsel in der älteren, vor allem französischen Forschung meist weit hinter die stilverwandten französischen Beispiele datiert worden.

Aus stilistischen Gründen ist eine Entstehung noch in der ersten Hälfte des 12. Jhs. anzunehmen. Die gedrungene

Proportionierung und starke Stilisierung der Figuren ist typisch für das Pyrenäengebiet, und steht Beispielen im Roussillon nahe, etwa im Kreuzgang von Saint-Michel-de-Cuxa oder in der Vorhalle des Priorats von Serrabone (beide Pyrenées-Orientales).

Wann die Abformung und der Guß der Kopie geschahen, läßt sich nicht feststellen. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit der Gründung der Museen von Barcelona, nämlich des *Museo de Reproducciones* (Kopisammlung), das 1891 eingeweiht wurde, der 1902 erfolgten Eröffnung des *Museo de la Ciudadela* im ehemaligen Zeughaus, das 1915 erweitert

wurde und für dessen Ausstattung seit 1906 auch Kopien von romanischen Wandmalereien der Region angefertigt wurden (1926 eröffnet), oder der Einrichtung des daraus hervorgegangenen Museums für katalonische Kunst im *Palacio Nacional* im *Parque de Montjuich* im Jahre 1934. Es ist bekannt, daß einige Originale, die für eine Aufstellung in den Museen abgenommen worden waren, schon in deren Frühzeit in den Kunsthandel gelangten. Auf diese Weise könnte das Stück in Schweizer Privatbesitz gekommen sein, wo es dann als Sonnenuhr diente.

Andreas Curtius



Musikanten, Abguß nach einem romanischen Kapitell, Spanien 19.-20. Jahrhundert Inv.-Nr. Pl.K. 1671

»Dergleichen in gantz Teutschland nicht zu finden«

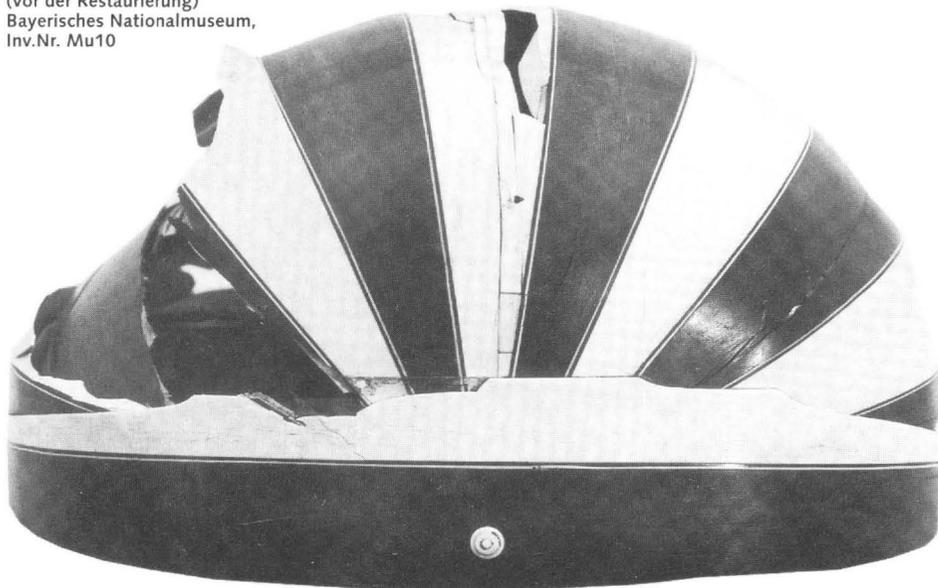
Eine Laute von Joachim Tielke, Hamburg 1678

Ein Konvolut hochbedeutender Lauten aus den Sammlungen des Bayerischen Nationalmuseums in München befindet sich derzeit zur Restaurierung im »Institut für Kunsttechnik und Konservierung« des Germanischen Nationalmuseums.

Die Instrumente des 17. und 18. Jahrhunderts waren unglücklicherweise 1945 noch in den letzten Kriegstagen, trotz Auslagerung, durch eine Handgranate schwerst beschädigt worden. Seitdem fanden sich die geborgenen Lautentrümmer im Magazin des Museums verwahrt. Vor wenigen Wochen konnte nun die Wiederherstellung des ersten Instrumentes

vollendet werden. Es handelt sich um eine Laute des Hamburger Meisters Joachim Tielke aus dem Jahre 1678. Tielke zählt neben Sebastian Schelle und Johann Christian Hoffmann zu den hervorragendsten Lauten- und Violenmachern seiner Zeit. Ernst Gottlieb Baron rühmt 1727 seine Arbeit: »Man hat Lauten von ihm gesehen, da das Corpus von lauter Elfenbein und Ebenholz verfertigt, der Hals aber sehr künstlich mit allerlei Gold, Silber und Perlenmutter ausgelegt gewesen. In der Holtz-Arbeit ist er auch glücklich gewesen, und klingen seine Instrumente nicht gar besonders starck, doch gantz

Laute, Joachim Tielke
Hamburg, 1678
(vor der Restaurierung)
Bayerisches Nationalmuseum,
Inv.Nr. Mu10



Halsintarsie, Joachim Tielke, 1678
BNM, Mu 10

delicat und angenehm.« Und in der Tat ist die Laute des BNM ein besonders aufwendig verziertes Instrument: Der zerbrechliche Lautenrücken ist aus 11 Spänen in Schlangenhholz und Elfenbein mit dazwischen liegenden Adern aus Elfenbein



Halsintarsie, Joachim Tielke, 1678
Kunstgewerbemuseum Berlin, SMPK
Inv.Nr. Hz 1290, (Photo SMPK)

und Ebenholz gefügt, Hals und Wirbelkasten präsentieren sich mit üppigen Intarsien aus Elfenbein und Schildpatt, die zudem mit ursprünglich goldbronzen gefärbten Gravuren gezeichnet sind. In einen Rahmen von Blumenranken hineinkomponiert

findet sich eine mythologische Szenerie: Eine nackte weibliche Gestalt, wahrscheinlich Diana, sitzt in einem zweirädrigen Gefährt. In der linken Hand führt sie eine kleine Laute mit sich, während – halb auf ihre Schulter und halb auf die geschweifte Rückenlehne gestützt – Amor den schußbereiten Bogen im Anschlag hält. Zwei, in wehende Gewänder gehüllte Jagdgefährten ziehen den Wagen. Fast dasselbe Motiv findet sich auf dem unteren Wirbelkasten, mit dem Unterschied, dass vor den schlittenartigen Wagen diesmal zwei Hirsche gespannt sind.

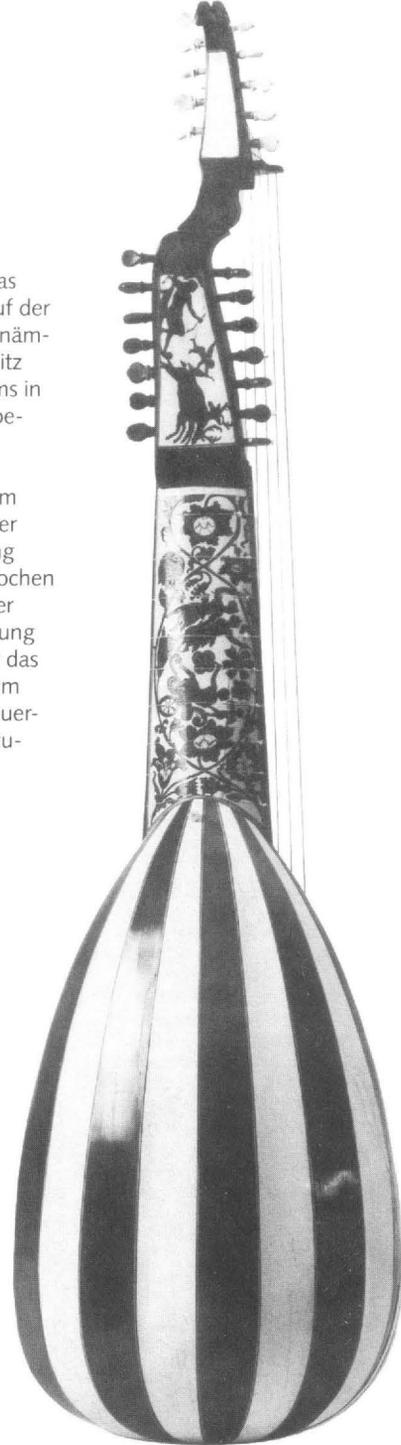
Während die figürlichen Intarsien auf den meisten anderen Tielke-Instrumenten sehr genau den bildlichen Vorlagen aus Otto van Veens »Amorum Emblemata« (Amsterdam ab 1608) folgen, ließ sich für das Diana-Motiv bislang noch kein Vorbild finden, so dass auch eine genaue Deutung der allegorischen Szene bislang noch nicht möglich ist.

Die Intarsien sind in dem damals üblichen »Doppelschnittverfahren« hergestellt, bei dem zwei dünne Platten – in unserem Fall Schildpatt und Elfenbein – aufeinandergeleimt werden und das aufgezeichnete Muster ausgesägt wird. Nach Lösung der Leimung werden die Teile wechselweise ausgetauscht montiert. Auf diese Weise entsteht dasselbe Motiv zweimal, jeweils in Farbumkehr. Es ist ein besonderes Glück,

dass in diesem Fall auch das Gegenstück der Intarsie auf der Halsrückseite bekannt ist, nämlich auf einer Laute im Besitz des Kunstgewerbemuseums in Berlin (Preußischer Kulturbesitz).

Die Prunklaute von Joachim Tielke und Dokumente ihrer aufwendigen Restaurierung sind derzeit für wenige Wochen in einer Sondervitrine in der Musikinstrumentensammlung des GNM zu sehen, bevor das Bayerische Nationalmuseum das Instrument in seine neuerichtete Schausammlung zurücknehmen wird.

Klaus Martius



Mitteilungen

des Germanischen
Nationalmuseums

Neue Publikationen

Von deutscher Not zu höfischer Pracht. 1648 – 1701. Hrsg. v. G. Ulrich Großmann unter Mitarbeit von Franziska Bachner und Doris Gerstl. DuMont Buchverlag, Köln 1998

Schiefe Bilder. Die Zimmernsche Anamorphose und andere Augenspiele aus den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums. Ausstellungskatalog hrsg. von G. Ulrich Großmann, Katalog: Thomas Eser, Nürnberg, 1998

Internationale Sprachen der Kunst. Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen der Klassischen Moderne aus der Sammlung Hoh. Katalog zur 2000 im Germanischen Nationalmuseum gezeigten Wanderausstellung. Bearbeitet von Ursula Peters. Hatje/Cantz, Ostfildern 1998

1848: Das Europa der Bilder, Band 1: Der Völker Frühling. In Kooperation mit der Stadt Turin, dem Musée national suisse in Prangins und dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, hrsg. von der Assemblée nationale, Paris

1848: Das Europa der Bilder, Band 2: Michels März. Bearbeitet von Yasmin Doosry und Rainer Schoch u. a., Nürnberg 1998

musica instrumentalis. Zeitschrift für Organologie. Ausgabe 1, hrsg. vom Germanischen Nationalmuseum, G. Ulrich Großmann, Redaktion: Frank P. Bär, Verlag des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1998

Der Stuhl. Ein Rundgang durch das Germanische Nationalmuseum. Bearbeitet von Karin Ecker, Ruth Negendanck u. a., Nürnberg 1998

Eveline Grönke, Edgar Weinlich: *Mode aus Modeln. Kruseler- und andere Tonfiguren des 14. bis 16. Jahrhunderts aus dem Germanischen Nationalmuseum und anderen Sammlungen.* Verlag des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1998

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im Januar 1999 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen

- 08.10.1998 – 10.01.1999
1848. Das Europa der Bilder
22.10.1998 – 10.01.1999
Nikolaus Glockendon – Ein Nürnberger Buchmaler und sein Gebetbuch für Kardinal Albrecht von Brandenburg
26.01.1998 – 28.02.1999
Horst Janssen. Das Portrait
21.01.1999 – 05.04.1999
75 Jahre Büchergilde Gutenberg Bücher, Bilder und Ideen

Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr
So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung.
Anmeldung/Information im KpZ II

Führungen in der Sonderausstellung 1848. Das Europa der Bilder

- Regelführungen
So 11.30 und 14.30 Uhr
Sa 14.30 Uhr
Mi 18.30 Uhr
Führungskarte DM 4,- erforderlich
Sonderführungen
09.01.1999 15 Uhr
10.01.1999 11 Uhr
Dr. Frank Matthias Kammel: Politische Religion. Religiöse Politik. Das Bild als Wunsch und Wille um 1848
kostenlose Teilnehmerkarten ab 22.12.1998 an der Eintrittskasse

Führungen in der Sonderausstellung Horst Janssen. Porträts

- Regelführungen
So 11.30 Uhr
Mi 18 Uhr
Führungskarte DM 4,- erforderlich
17.01.1999 11.30 Uhr
20.01.1999 18.00 Uhr
Dr. Petra Krutisch: Köpfe und mehr... Hinter-Gründiges zu den Porträts von Horst Janssen

Filmvorführung
27.01.1999 18.45 Uhr
»Janssen-Ego«. Ein Film von Peter Voss-Andrae über Horst Janssen, 112 Min., 1982 – 1989

Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

- 03.01.1999 11 Uhr
Günther Braunsberg M.A. Kunst und Kultur der Dürerzeit
03.01.1999 14 Uhr
Ute Heise: Führung Sammlung Expressionismus und Sachlichkeit
06.01.1999 11.00 Uhr
Dr. Axel Janeck: Körpergefühl Skulptur bis zur Zeit Albrecht Dürers
10.01.1999 14.00 Uhr
Ute Heise: Führung Sammlung Kunst und Kultur seit 1945
13.01.1999 19.00 Uhr
Dr. Axel Janeck: Körpergefühl Skulptur bis zur Zeit Albrecht Dürers
17.01.1999 11.00 Uhr
Erika Luise Hoegl M.A. »Intime Nähe und wunderbare Ferne«. Landschaftsmalerei
17.01.1999 14.00 Uhr
Führung Sammlung: Kunst des Mittelalters. Gegossen, vertrieben, vergoldet – Werke aus Metall
24.01.1999 11.00 Uhr
Dr. Annette Scherer: Zu Ehren der Mutter Gottes: mittelalterliche Bilder des Marienlebens
24.01.1999 14.00 Uhr
Ursula Gölzen: Führung Sammlung Kunst der Frührenaissance
27.01.1999 19.00 Uhr
Dr. Annette Scherer: Zu Ehren der Mutter Gottes: mittelalterliche Bilder des Marienlebens
31.01.1999 11.00 Uhr
Beatrice Lavarini M.A.: Rilke und Vogeler in Worpswede. Blick hinter die Kulissen der Ausstellung »Künstlerkolonien in Europa«

Guided Tours in English

- General Tour
03 Jan 1999 2 p.m.
Gretchen Güthner: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum
Special Talk
17 Jan 1999 2 p.m.
Ute Heise: Barbie's Forerunners Dolls and fashion through the ages

10-Uhr-Gespräch vor einem Kunstwerk

- 20.01.1999 10.15 Uhr
Ilse Klinger: Die alte Waage der Stadt Nürnberg, Relief von Adam Kraft, 1497
27.01.1999 10.15 Uhr
Gisela Parchmann: Jetzt sind die Deutschen wieder Nr. 1 in Europa, 2-Schichten-Bild von Wolf Vostell, 1968

Gespräche/Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

- jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.– zuzüglich zum ermäßigten Eintritt. max. 25 Kinder pro Gruppe
10.01.1999
Gabriele Harrassowitz
Mit den Heiligen Drei Königen wandern. Wir betrachten ein mittelalterliches Altar-Bild: Hans Pleydenwurff, Anbetung der Könige. Körperspiele, Musik, Schreittänze inspirieren uns, selbst Könige und Königinnen zu sein.
17.01.1999
Jutta Gschwendtner: Speis' und Trank für das Jenseits. Heute besuchen wir die vor- und frühgeschichtliche Abteilung unseres Museums und erfahren etwas über die Sitten und Bräuche unserer Vorfahren vor 4000 Jahren. Wir betrachten ihre Keramik und formen ein Gefäß aus Ton. Bitte Schürze mitbringen
Material DM 1,50, ab 6 Jahren
24.01.1999
Doris Lautenbacher: Wir führen etwas im Schilde. Alte Ofen- und Wandfliesen können uns vieles erzählen. Sie ermutigen uns, eine eigene Kachel mit selbstgestaltetem Familienwappen zu bemalen.
Material DM 1, –
31.01.1999
Gerlinde Wendland: Hallo, wer bin ich – wer möcht' ich sein? Wir malen und fertigen einfache Masken.
Material DM 1, –

Germanisches Nationalmuseum [11]

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek,
Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung:
Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0
Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis
Sammlungen
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr
Mo geschlossen
Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt
Bibliothek
Präsenzbibliothek mit Ausleihe in den Lesesaal Di 9 – 17 Uhr, Mi und Do 9 – 20 Uhr (Sofortausleihe nur bis ca. 16.30 Uhr), Fr 9 – 16 Uhr
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen
24.12.1998 – 06.01.1999 geschlossen
Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung
Di – Fr 9 – 16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechansage zu Sonderausstellungen und Öffnungszeiten
Telefon 13 31-284

KPZ · Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg

Abteilung I (Schulen, Jugendliche)
Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen in den Nürnberger Museen und Sonderausstellungen, Seminare (Lehrerbildung und -fortbildung)
Anmeldung und Information:
Telefon 1331-241

Abteilung II
(Erwachsenenbildung, Familien):
Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten, Senioren
Anmeldung und Information:
Telefon 13 31-238

LGA Landesgewerbeanstalt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
während der Ausstellung
Mo, Di, Fr 9 – 18 Uhr,
Mi, Do 9 – 20 Uhr, So 11 bis 15 Uhr
bis 03.01. u. 06.01.1999 geschlossen

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0
Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr
Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30
Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht Dürer Gesellschaft Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63
Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen und Editionen zur zeitgenössischen Kunst
Do – So 14 – 18 Uhr

Institut für moderne Kunst

Königstraße 51/II, 90402 N
Telefon 22 76 23
Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst, Archiv, Publikationen, Ausstellungen
Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Ausstellungen in der
Schmidt Bank-Galerie
Lorenzer Platz 29, 90402 N
Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 – 17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus)
90402 N, Telefon 20 92 00
Sammlung zeitgenössischer Kunst, Kunstverleih

Naturhistorisches Museum [1]

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 N
Telefon 22 79 70
Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, Archäologie Jordaniens, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde
Mo – Fr 10 – 17 Uhr, So 13 – 17 Uhr
Sa, feiertags geschlossen

DBMuseum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 28
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di – So 9 – 17 Uhr

Museum für Post und Kommunikation im Verkehrsmuseum [1]

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
Geschichte der Post und Telekommunikation
Di – So 9 – 17 Uhr
01.01.1999 geschlossen

Kunsthaus

Karl-Grillenbergerstraße 40
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11 – 18 Uhr, Mi 11 – 19
Uhr, Sa, So 11 – 16 Uhr

Kunsthalle Nürnberg [11]

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di, Do – So 10 – 17 Uhr,
Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen
01.01.1999 geschlossen

Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 70
Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh.; Stadtchronik
Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr
Fr 8.30 – 12.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Pellerhaus
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr
Fr 8 – 16 Uhr, So 11 – 17 Uhr
Sa, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
Ältere Bestände; Sammlungen: Handschriften und alte Drucke, Orts- und Landeskunde; Benutzerraum
Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr
und 13.30 – 16 Uhr
Sa, So geschlossen
Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30
und 13.30 – 15.30 Uhr
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Lesesaal
Mo, Di, Mi 10 – 12.30
und 13.30 – 18 Uhr
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr
Fr 10 – 12.30 und 13.30 – 15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Ausstellung
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr
Fr 8 – 16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4
90317 N, Telefon 231 26 72
Neuere und neueste Bestände für Ausbildung, Studium, Beruf und Freizeit; Zeitungscafé
Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr
Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Museen der Stadt Nürnberg

Direktion (Tucherschloß)
Hirschelgasse 9–11, 90317 N
Telefon 231 5421

Albrecht-Dürer-Haus [11]

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
Original Grafiken. Dürerzeitlich rekonstruierte Küche und Wohnstuben, funktionierende Druckwerkstatt. Mehrsprachige Multivisionsschau und Führungen per Kopfhörer.
Di – Fr 13 – 17 Uhr, Sa, So 10 – 17
Uhr, Do 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen
01.01.1999 geschlossen

Stadtmuseum Fembohaus [11]

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Teillöffnung für Kunst + Handwerk
26.11.1998 – 13.12.1998
Di – Fr 12 – 18 Uhr, Sa So 10 – 18
Uhr Mo geschlossen

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg [1]

Patrizierhaus, Karlstraße 13–15
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr
Mo geschlossen
01.01.1999 geschlossen
Museumsführungen:
Mi 18 Uhr, Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr
Gruppenführungen:
Anmeldung Tel. 231 3164/3260

Centrum Industriekultur [1]

Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 3875/4672
Stadtgeschichte im Industriezeitalter
Teillöffnung seit Mitte Oktober:
Motoradmuseum Di – Do 10 – 13
Uhr, So 14 – 17 Uhr geöffnet,
Mo, Fr, Sa geschlossen

Schulmuseum [1]

der Universität Erlangen-Nürnberg
im Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 3875
Historisches Schulhaus um 1910
Di – Do 10 – 13 Uhr, So 14 – 17 Uhr
geöffnet, Mo, Fr, Sa geschlossen

[1] bei dieser Institution Aktionen /
Führungen für Schulklassen durch KpZ I

[11] bei dieser Institution Führungen für
Gruppen und Einzelbesucher durch KpZ II

Kurs für Erwachsene

30.01.1999 u. 27.02.1999
10.30 – 12.30 u. 13.30 – 16.30 Uhr
u. 28.02.1999 13.30 – 16.30 Uhr
Christine Söffing: Stilleben
Graphit, Pastellkreiden, Tempera-
farben, Acryl. Wir bauen uns ein
Stilleben auf, zeichnen es und
übertragen es auf ein großes Format,
um es hier farbig auszuführen.
max. 15 Personen
Kursgebühr DM 35, –
Materialkosten DM 5, –
Anmeldung ab 12.01.1999 im KPZ II

Kurs für Jugendliche von 12 bis 15 Jahren

30.01.1999, 14.00 – 16.00 Uhr
Gerlinde Wendland: Ein heißes Bild –
cool gestaltet. Aus alten Zeitschriften
(bitte mitbringen) machen wir Bilder,
welche Ausdruck unserer Stimmung,
unserer Gefühle sein können. Wir
schneiden, reißen, kleben und malen.
max. 15 Jugendliche
Kursgebühr DM 10, –
Materialkosten DM 2, –
Anmeldung ab 12.01.1999 im KPZ II

Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen auf Abruf

Das KPZ I bietet auf Abruf für Schul-
klassen ein ständiges museums-
pädagogisches Angebot in den Nürn-
berger Museen und Ausstellungen
Dieses Angebot besteht aus
ca. 50 Themen zur Kunst- und
Kulturgeschichte, zur Stadtgeschichte,
Zeitgeschichte und aktuellen Kunst.
Hinzu kommen zeitlich begrenzte
Sonderveranstaltungen oder Projekte
zu bestimmten Ereignissen oder
Vorhaben.
Anmeldung/Information
im KpZ I

Kindermalstunden des KPZ im GNM

So 10 – 11.30 Uhr
10., 17., 24., 31.01.1999
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,–
für Kinder ab 4 Jahren

Kooperationsprojekt KUNST

Anmeldung im KpZ I
13., 20., 27.01.1999
17 – 18.30 Uhr, Kurs A
18.45 – 20.15 Uhr, Kurs B
Aktzeichnen für Schüler Nürnberger
Schulen ab Klasse 11 und Mitglieder
der Werkbund-Werkstatt Nürnberg.
Das Modell-Honorar wird zusätz-
lich zum Kostenbeitrag auf alle
Beteiligten umgelegt.

Veranstaltungen im Aufseßsaal

musica antiqua
Mi 27.01.1999 20 Uhr
»Trio di Bassetto«
Werke von G.F. Fuchs, A. Stadler,
W.A. Mozart
Jean-Claude Veilhan, Eric Lorho, Jean-
Louis Gauch – Chalumeaux und
Bassetthörner

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung

17.12.1998 – 07.03.1999
»Artists's proof«
Grafische/Fotografische Arbeiten aus
den letzten dreißig Jahren.

Führungen in der Ausstellung

03.01.1999 11 Uhr
10.01.1999 11 Uhr
13.01.1999 18 Uhr
17.01.1999 11 Uhr
20.01.1999 18 Uhr
24.01.1999 11 Uhr
27.01.1999 18 Uhr

Institut für moderne Kunst
in der SchmidtBank-Galerie

Ausstellung

11.11.1998 – 29.01.1999
Hannsjörg Voth
»Goldene Spirale« Aschebilder,
Zeichnungen und Fotografien,
Fotografien von Ingrid Amslinger

Museum für Post und Kommunikation
im Verkehrsmuseum

Ausstellung

11.11.1998 – 14.03.1999
»Die Post in Kinderhand. Postspiel-
sachen von gestern bis heute«

Unterricht für Schulklassen

(in Zusammenarbeit mit KPZ I)
Voranmeldung unter
Telefon (0911) 13 31 241

Führung durch die Sonderausstellung

07., 21.12.1999 18 Uhr
Die Post in Kinderhand.
Postspielsachen von gestern bis heute

Führung

05.12.1999 18 Uhr
Von der Postkutsche zur
Satellitentechnik. Führung durch die
Sammlung und Demonstration der
technischen Geräte

Mitmachprogramm für Kinder und Familien

05.01.1999 10 – 12 Uhr
Unser Postamt
Mit Schere, Kleber, Farben und
Pappkartons bauen wir ein Postamt
ab 8 Jahren

07., 21.01.1999 14.30 – 16 Uhr
Kinderpostamt
Kinder spielen Post in einem (fast)
originalen (Museums)Postamt
für 4 – 8jährige in Begleitung eines
Erwachsenen / Voranmeldung
erwünscht: Telefon 230 88 0
10.01.1999 14 – 16.30 Uhr
Sherlock Holmes & Co., ein
Detektivspiel für 9 – 12jährige

24.01.1999 14.30 – 16 Uhr
Kommt ein Vogel geflogen ..., Briefe
schreiben wie in alten Zeiten, ab 8
Jahren

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Ausstellung

18.11.1998 – 11.04.1999
»Kunststücke – Holzspielzeugdesign
vor 1914«
Eine Ausstellung in Kooperation mit
der LGA

Deutscher Designpreis Holzspielzeug,
Nominierungen 1999
Eine Ausstellung des
DESIGNFORUMS NÜRNBERG und
des Deutschen Verbandes der
Spielwarenindustrie

Vortrag zur Ausstellung

14.01.1999, 19 Uhr
Urs Latus: Kunststücke –
Holzspielzeugdesign vor 1914

Kindermalstunde des KPZ im Spielzeugmuseum

So 14 – 16.30 Uhr
10., 17., 24., 31.01.1999
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,–
für Kinder ab 4 Jahren

LGA (Landesgewerbeamt Bayern)

Ausstellung

18.11.1998 – 26.02.1999
»Kunststücke – Holzspielzeugdesign
vor 1914«
Eine Ausstellung in Kooperation mit
dem Spielzeugmuseum

Deutscher Designpreis Holzspielzeug,
Preisträger seit 1993
Eine Ausstellung des
DESIGNFORUMS NÜRNBERG und
des Deutschen Verbandes der
Spielwarenindustrie

Veranstaltung in der Ausstellung

21.01.1999, 19 Uhr
Dr. Ailki Busse: Schutzrechte

Albrecht-Dürer-Haus

Führungen

03.01.1999 14.30 Uhr
21.01.1999 18.30 Uhr

Naturhistorisches Museum

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal

14.01.1999
Yasmin Olivier M.A.: Das phönizische
Sizilien.
Weitere Termine unter Tel. 22 79 70

